

Newsletter

des Forschungszentrums für den Schulsport und den Sport von Kindern und Jugendlichen
FoSS-Newsletter Nr.20 November 2011 www.foss-karlsruhe.de



Editorial

Geht doch draußen spielen!

Wie viele Schritte machen Sie pro Tag? Ein Erwachsener geht heute im Durchschnitt weniger als 2.000 Schritte. „Draußen sein“ wird zum seltenen Ereignis – insbesondere in der „kalten, unfreundlichen“ Jahreszeit. Da unsere Vorbildfunktion für die Ausprägung des Lebensstils der Heranwachsenden eine wesentliche Rolle spielt, nimmt es nicht Wunder, dass Kinder und Jugendliche Exergames, wie z.B. die Wii-Plattform, als Möglichkeiten für Bewegungsspiele und Sportwettkämpfen wind- und wetterabhängigen Aktivitäten zunehmend den Vorzug geben.

Trotz Konsens hinsichtlich der beispielsweise über die MoMo-Studie nachgewiesenen Situation eines zunehmenden Bewegungsmangels (hiervon betroffen sind auch die Alltagsbewegungen), stellt sich die Frage, wie wir es schaffen können, Kinder und Jugendliche in stärkerer Weise zum Sport, insbesondere zu „Outdoor-Aktivitäten“ zu motivieren.

Besonders bei kleinen Kindern sind Eltern Bewegungsvorbilder, die die ersten Erfahrungen und (Aktivitäts-) Gewohnheiten der „Kurzen“ stark prägen. Das Bewusstmachen von Körperlichkeit sollte als ebenso wichtig wie die Förderung aller anderen Persönlichkeitseigenschaften begriffen werden. Es gehört besonderer Mut der Erziehungsberechtigten dazu, für die Bewegungsangebote mit Kindern auch ins Freie zu gehen, weil dort die Risiken natürlich größer sind als in geschlossenen Räumen.

Der Partner des Bewegungslernens ist jedoch stets das (hoffentlich) kontrollierte, das motivierende Risiko! Spielen und Lernen verlieren ihre Reize, wenn die Umgebungsbedingungen nicht mehr gestaltet werden können. Platt formuliert: Ein sicherer Spielplatz ist langweilig. Kinder sollen stattdessen im Freien kreativ sein und ihren Bewegungsdrang im „Setting Natur“ ausleben können. Eltern und Erzieher/innen müssen diese Zusammenhänge erkennen und verstehen. Obgleich ein Restrisiko bei optimalen Rahmenbedingungen und gut gestaltetem Bewegungsunterricht bleibt, lohnt es sich durchaus, dieses einzugehen:

Erstens gestalten sich „Outdoor-Bewegungsräume“ zeitlich variabler verfügbar als Indoor-Sportstätten und zweitens reichen die gedeckten Sportflächen gar nicht aus, um ein angemessenes Bewegungsangebot für alle sichern zu können. Als drittes und entscheidendes Argument sind Outdoor-Aktivitäten in besonderer Weise gesundheitsförderlich. Zu nennen sind vor allem Aspekte wie bewusste Sinnes-Erfahrungen, die Stärkung des Immunsystems bei ganzjährigem Outdoorsport sowie die Ausprägung gesundheitsförderlicher Gewohnheiten und somit auch der Selbstkontrolle. Wind und Regen, Kälte und Hitze fordern uns in Bewegung und Sport und fördern die Auseinandersetzung auch mit dem eigenen Körper – ganz ohne Hilfe der uns in der Zwischenzeit so vertrauten audio-visuellen Medien ...



PROF. DR. KLAUS BÖS

Inhalt

*Anwendungsorientierte
Forschung Seite 2*
Stuttgarter
Sportkongress:
Arbeitsmarkt Sport

Wissenstransfer Seite 3
Emil und die ...
frühe Selbstkontrolle

*Aus-, Fort- und
Weiterbildung Seite 4*
Buchvorstellungen

Innovation Seite 5
Neue FoSS-
Vorstandsmitglieder,
Neue FoSS-
Mitarbeiter

Seite 6
Das neue Kapitel der
DSOM-„Timeline“,
Verabschiedung,
Impressum

Stuttgarter Sportkongress: Arbeitsmarkt Sport

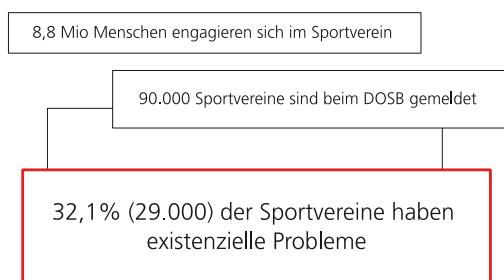
Referate von Master-Studierenden des FoSS

Für die Settings Kommune, Verbände und Vereine ist der Stuttgarter Sportkongress ein Muss. Hier werden die neuesten Erkenntnisse vorgestellt – diesmal auch die Potentiale des Arbeitsmarkts Sport. Durch den Geschäftsführer des Badischen Turner-Bundes, Herrn Reinhard Stark, bekamen FoSS-Masterstudierende die Tür geöffnet, ausgewählte Ergebnisse aus dem von ihm geleiteten Oberseminar zu referieren. Der Lehrbeauftragte des Instituts für Sport und Sportwissenschaften bietet kontinuierlich den Sportstudierenden des KIT Möglichkeiten, theoretisches Wissen mit praktischer Anwendung zu kombinieren, bzw. – wie in diesem Fall – die eigenen Forschungsergebnisse kritischen Zuhörern gegenüber zu präsentieren.

Christian Sigg, inzwischen hauptberuflich bei der Kinderturnstiftung Baden-Württemberg tätig, referierte über das Thema „Arbeitsmarkt Sport: Ausbildungsmöglichkeiten und Chancen für Sportwissenschaftler in Kommune, Verein und Verband.“ Schwerpunkt seiner Ausführungen lag in der Darstellung des Berufsbildes des Sportwissenschaftlers und der damit verbundenen Arbeitsfelder in den genannten Institutionen. Vor allem für Abiturienten und Studienanfänger waren die Hinweise wichtig, welche Profile sich inzwischen entwickelt haben. Er präsentierte Stellenbeschreibungen und verdeutlichte Anhand eines fiktiven Bewerbungsschreibens, welche Voraussetzungen Sportwissenschaftler/innen mitbringen und welche Potentiale für die Kommune entstehen können. Neben der Methoden- und Sozialkompetenz gehört hierzu vor allem das sportpraktische Wissen im Bereich Fitness und Gesundheit, aber auch in den Kern- und Trendsportarten.

Am Beispiel von zwei unterschiedlichen Fachverbänden analysierten Markus Reichert und Andreas Roth deren Personal- und Finanzstruktur sowie die Themenfelder Qualifizierung und Öffentlichkeitsarbeit. Sie sahen „Entwicklungspotentiale für Fachverbände und deren Untergliederungen“ (Vortragstitel) insbesondere bei den Themen Mitgliedergewinnung und -bindung, dem entscheidenden Kriterium für die Schaffung hauptamtlicher Personalstellen. Aber auch die Ausrichtung an Breitensportaktivitäten und die Berücksichtigung der demografischen Entwicklung gilt es – nach Aussage der Referenten – stärker in den Fokus zu rücken.

Fakten



Fakten zur Vereinsentwicklung – Mitarbeitergewinnung steht an erster Stelle!

Ob „vereinsübergreifende Geschäftsführungen als Zukunftsmodell“ tragen, das ermittelten Antonia Bohner und Marianne Metzger, indem sie sich als Berechnungsgrundlage Beiträge und Gebühren sowie die Generierung von Einnahmen, um eine Personalstelle zu finanzieren, ansahen. Als Vergleichszahlen zogen sie die Ergebnisse des Sportentwicklungsberichts und selbst erhobene Daten zur Bewertung heran. Trotz des

Spannungsfelds der Konkurrenzsituation von Vereinen hoffen die Referentinnen, dass sie mit dem progressiven Vortrag Vereine dazu animieren konnten, sich intensiv mit diesem Thema zu befassen.

Bei der Frage der Arbeitsmarktpotentiale gilt es, die Vereine davon zu überzeugen, dass ein Weg auch in kleinen Schritten möglich ist. Der Einstieg für Studierende ist schon studienbegleitend sinnvoll, die Bereitschaft, in der Sporthalle selbst tätig zu werden, erleichtert die Finanzierung. Über nebenberufliche Tätigkeit bis hin zur Vollbeschäftigung ist alles möglich.



REINHARD STARK

Geschäftsführer des Badischen Turnerbundes

Badischer Turner-Bund e. V.

Am Fächerbad 5

76131 Karlsruhe

Telefon: 0721/18 15 11

E-Mail: reinhard.stark@badischer-turner-bund.de

www.badischer-turner-bund.de

Kommentar

Bereits seit 1998 besteht die Zusammenarbeit zwischen dem organisierten Sport (BTB) und dem KIT, zahlreiche Studierende haben die Gelegenheit genutzt, in Verbänden, Vereinen oder bei Sportveranstaltungen tätig zu werden. Begonnen hat es mit einem Lehrauftrag für Erstsemester, den der heutige BTB-Geschäftsführer Reinhard Stark übernommen und weiterentwickelt hat. Ausgangspunkt der Überlegungen war seine eigene Vita, denn der 51-jährige begann 1986 nach seinem Magisterabschluss am KIT bei der Stadt Karlsruhe im Bereich des Sportmanagements und musste erst einmal feststellen, dass er großen Nachholbedarf in Sachen Verwaltung und Organisationsabläufen hatte. Inzwischen hat sich die Zusammenarbeit so weit entwickelt, dass Sportstudierende ihre Managementseminare anerkennen lassen und nach einem Abschluss beim Badischen Sportbund die Vereinsmanagerlizenz erwerben können.

EMIL und die ... frühe Selbstkontrolle

Erich Kästner hat mit seinen Kinderbüchern einen ganz eigenen Beitrag dazu geleistet, damit Kinder zu glücklichen Menschen werden. Mehrere Generationen später wird – auf der Basis einer sich ständig verändernden Gesellschaft – weiterhin nach Möglichkeiten gesucht, die gesunde Entwicklung der Heranwachsenden durch uns Erwachsene zu flankieren. Wie jedoch können Kinder auf ihrem Weg zu Eigenverantwortung und Selbstkontrolle unterstützt werden? Dieses war die Leitfrage bei der hochkarätig besetzten wissenschaftlichen Tagung der Baden-Württemberg Stiftung.

„Es ist ebenso sinnvoll, einen Nichtschwimmer ohne Rettungsboot im Meer auszusetzen wie einem Erwachsenen zu sagen, er solle weniger essen“, so Professor Dr. Manfred Spitzer, einer der Hauptreferenten der Stuttgarter Veranstaltung. Dem Neurowissenschaftler gelang es hervorragend, sein Publikum zum Mitdenken zu animieren und ihm in seiner These zu folgen, dass der Grundstock der Kontrolle des eigenen Verlangens bereits in der Kindheit gelegt werde. Diese Selbstkontrolle ist – Spitzer zufolge – insbesondere im frühen Alter sehr gut erlernbar und sollte hier auch regelmäßig geübt werden.

EMIL Emotionen regulieren lernen

Sein Credo beruht auf einer Amerikanischen Studie, bei der vierjährige Kinder mit einem – für sie einen hohen Reiz ausübenden – Marshmallow für eine unbestimmte Zeit allein gelassen wurden. Die Mutter, die das Kind mit der Süßigkeit verabschiedete, versprach, einen zweiten Marshmallow, wenn bei ihrer Rückkehr der erste noch nicht gegessen sei. Kinder mit der geringsten Selbstkontrolle beendeten das Experiment schon nach wenigen Sekunden, anderen gelang es, bis zu 15 Minuten zu warten, ehe sie der Verführung nicht mehr widerstehen konnten. Als Heranwachsende und bis ins Erwachsenenalter (von über 40 Jahren) wurden diese Testpersonen weiter beobachtet. Diejenigen, die am längsten dem Versuch, den Marshmallow zu essen, widerstanden hatten, hatten ein höheres Einkommen, waren suchtresistenter und auffallend weniger kriminell. Das u.a. unter Mitarbeit von Spitzer entwickelte Kindergartenprogramm „EMIL – Emotionen-regulieren-lernen“ unterstützt die Heranwachsenden auf ihrem Weg zur Selbstkontrolle und ist ein weiteres Angebot, das von Erzieherinnen direkt in der täglichen Praxis umgesetzt werden kann.

Somit setzt die Baden-Württemberg Stiftung ihr Ansinnen der ganzheitlichen Förderung von Heranwachsenden fort, das im Jahr 2006 mit dem Gesundheitsförderungsprogramm „Komm mit in das gesunde Boot“ (im Bewegungsmodul unterstützt durch das FoSS) begonnen

hatte und auf große Resonanz stößt. Bis heute konnte „das Boot“-Präventionsprogramm bereits an über 1500 Tageseinrichtungen in Baden-Württemberg umgesetzt werden. Seit 2009 wurde das Kindergartenprogramm auch auf die Grundschule ausgeweitet und dort bereits an über 400 Grundschulen durchgeführt.



Genauere Informationen zu den Programmen, sowie die Evaluationsergebnisse der Programme „Komm mit in das gesunde Boot“ für Kindergärten und Grundschulen können im Netz unter www.bwstiftung.de herunter geladen werden.

Ein entscheidendes Fazit, auf das auch die weiteren Referenten der Stuttgarter Tagung, u.a. Prof. Dr. Joachim Fischer, Prof. Dr. Michael Steinacker, Prof. Dr. Fröhlich-Gildhoff, hinwies, ist, dass eine positive nachhaltige Veränderung in der gesunden Entwicklung der Kinder nur durch die Mithilfe der Eltern, der ErzieherInnen und LehrerInnen möglich ist. Frühförderung ist langfristig lebensbestimmend.



—
ASTRID SEPP
Referentin Soziale Verantwortung
Projekt „Komm mit in das gesunde Boot“
Baden-Württemberg Stiftung gGmbH
Im Kaisemer 1
70191 Stuttgart
Telefon: +49 711/ 248476-49
E-Mail: sepp@bwstiftung.de
www.bwstiftung.de

Termine

– Vom 16. bis 18. März 2012 wird der Kinderturn-Kongress in Stuttgart stattfinden. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.kinderturnstiftung-bw.de

– Bereits jetzt können Sie sich den Termin für den 2013 in Karlsruhe stattfindenden Kongress „Kinder bewegen - Energien nutzen (Gastland: Österreich)“ notieren. Dieser ist vom 21. bis 23. Juni 2013. Wir freuen uns über Ihr Interesse und Ihr Kommen.

Buchvorstellungen

Gerätturnen in der Schule



Barren, Reckstange, Ringe, Bodenmatte - das sind alles Turngeräte, die im Zeitalter der Trendsportarten ihren Reiz für den Sportunterricht an Schulen mehr oder weniger verloren haben. Waren sie früher Hauptbestandteil manch einer Sportstunde, so gibt es heute meist nur wenige Schüler, die mit Spaß, Motivation und Leistungsbereitschaft an diese Geräte gehen. Doch nach wie vor sind sie gute Hilfsmittel für eine sportliche Basisausbildung und das Erlernen von Körperbeherrschung und Kräfteinsatz.

Das Buch von Dr. Swantje Scharenberg zeigt, wie Kinder über motivierende Aufgaben an die Geräte herangeführt werden. Die motorischen Grundlagen von Kraft, Koordination, Beweglichkeit, Schnelligkeit und Ausdauer werden spielerisch erlernt und Schritt für Schritt ausgebaut. Die Scheu vor den Geräten wird den Schülerinnen und Schülern nach und nach genommen. Durch die behutsame Steigerung von Anforderungen und Übungszielen stellt sich der Spaß am Gerätturnen durch neue Erfahrungen und Erfolge bei den Jugendlichen ein.

Das Buch ist nicht nur für Sport-Lehrkräfte mit Ausbildung im Gerätturnen verfasst, sondern auch Fachfremde können hier die Grundelemente des Gerätturnens finden und an die Schüler vermitteln. Dabei steht Sicherheit und die Vermeidung von Verletzungen ebenso im Mittelpunkt, wie die korrekte Ausübung der Standardübungen an den Geräten.

Das Buch eignet sich für Lehrer und Schüler im Sportunterricht, aber auch für Trainer im Verein, die vor allem Kinder im Vor- oder Grundschulalter an den Sport heranzuführen. Die beschriebenen Übungen sind in einzelne Module aufgeteilt, die entsprechenden Anforderungen für Anfänger und Fortgeschrittene sind ausführlich beschrieben. Auch erfahrene Lehrkräfte und Trainer in den Vereinen finden hier neue Anregungen zur Gestaltung der klassischen Turnstunde.

—
Autorin: Dr. Swantje Scharenberg
Erschienen im Limpert Verlag Wiebelsheim
in der Reihe „Praxisbücher Sport“
1. Auflage 2011
160 Seiten
ISBN: 978-3-7853-1798-3
Preis: 14,95 Euro

Kommentar

Der Kurzeindruck des Turn-Experten Kurt Knirsch zum Buch ist: „Überzeugend, andere Rahmen-Inhalte, weit über die reine Praxis hinausgehend, gut für Lehrer, die keine sorgfältige Ausbildung im Gerätturnen genossen haben und sehr umfassend in grundlegenden Dingen des Gerätturnens.“

Standards, Kompetenzen und Lehrpläne



In der „Reihe Sport“ Band 16 des Verlages Karl Hofmann Schorndorf sind von Prof. Dr. Günter Stibbe (designiertes FoSS-Beiratsmitglied) Beiträge zur Qualitätsentwicklung im Sportunterricht unter dem Titel „Standards, Kompetenzen und Lehrpläne“ herausgegeben worden.

Bereits der nachfolgende Text, der auf dem Einband abgedruckt ist, motiviert zum Lesen:

Wenn der Sportunterricht im Vergleich zu anderen Schulfächern nicht ins bildungspolitische Abseits geraten will, ist er gut beraten, sich am allgemeinen Diskurs um die Qualitätsentwicklung zu beteiligen und einen fachdidaktisch gangbaren Weg zu suchen. Hier setzen die Beiträge der vorliegenden Textsammlung an, die einen Einblick in die aktuelle sportpädagogische Diskussion um die Qualitätsarbeit – insbesondere mithilfe von Standards, Kompetenzen und Lehrplänen – geben.

—
Autor: Prof. Dr. Günter Stibbe
Erschienen im Karl Hofmann Verlag Schorndorf, In der „Reihe Sport“ Band 16
1. Auflage 2011
230 Seiten
ISBN: 978-3-7780-3226-8
Preis: 21,90 Euro

Prof. Dr. Annette Worth

Neues FoSS-Vorstandsmitglied



Die Entwicklung und Überprüfung von Interventionsmaßnahmen im Bereich der Bewegungsförderung sind Arbeitsschwerpunkte von Prof. Dr. Annette Worth. Aber auch die motorische Leistungsfähigkeit, das Aktivitätsverhalten und die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen werden von ihr erforscht. Seit September

2011 ist die Sportwissenschaftlerin an der PH Karlsruhe.

Annette Worth unterrichtete von 1994 – 2000 an verschiedenen Grund- und Hauptschulen, an einer Förderschule für Lernbehinderte und an einer Sonderschule für Geistig- und Körperbehinderte im Ostalbkreis. Parallel zur Unterrichtstätigkeit absolvierte sie das Diplomstudium in Erziehungswissenschaft an der Pädagogischen Hochschule in Schwäbisch Gmünd.

Gesundheitsförderung durch Bewegungsförderung

Für ihre nahtlos angeschlossene Dissertation hat sich Annette Worth drei Jahre lang mit der Konzeption eines „bewegten Unterrichts“ beschäftigt. „Die Zusammenarbeit mit den insgesamt 23 Grund- und Hauptschulen hat mir sehr viel Spaß gemacht. Die Lehrerinnen und Lehrer haben sich engagiert auf die Konzeption eines ‚bewegten Unterrichts‘ eingelassen und ich freue mich, wenn ich von der einen oder anderen Schule höre, dass verschiedene Bausteine der umgesetzten Konzeption mittlerweile zu einem festen Bestandteil des Schullebens geworden sind. Geht man von einem Verständnis von Bewegung als Prinzip des Lebens und Lernens aus, dann ist Bewegung, Spiel und Sport nicht aus einer ‚gesunden Schule‘ wegzudenken.“

Im Mittelpunkt ihrer aktuellen Forschungstätigkeit steht das BMBF-Projekt „Motorik-Modul: Eine Studie zur motorischen Leistungsfähigkeit, körperlich-sportlichen Aktivität und Gesundheit von Kindern und Jugendlichen“ (www.motorik-modul.de). Das Motorik-Modul (MoMo-Studie) ist ein Teilmodul des bundesweiten Kinder- und Jugendgesundheits surveys des Robert Koch-Instituts in Berlin.

PROF. DR. ANNETTE WORTH

Pädagogische Hochschule Karlsruhe, Fakultät III, Institut für Bewegungserziehung und Sport, Abteilung II: Sport, Bewegung und Training
Bismarckstraße 10

D-76133 Karlsruhe

Telefon: +49 721/925-4621

E-Mail: annette.worth@ph-karlsruhe.de

Prof. Dr. Lutz Schäfer

Neues FoSS-Vorstandsmitglied



Ende Oktober 2011 wurde in einer Feierstunde das Rektorat der PH Karlsruhe von Frau Prof. Dr. Liesel Hermes an Frau Dr. Christine Böckelmann übergeben. Diese Veranstaltung moderierte Prof. Dr. Lutz Schäfer, der seinerseits neu im FoSS-Vorstand

ist, da er als Dekan der PH Karlsruhe vor kurzem die Nachfolge von Frau Prof. Dr. Rusch (nunmehr Prorektorin) angetreten hat.

Andreas Roth

Neuer FoSS-Mitarbeiter



Seit September 2011 ist Andreas Roth wissenschaftlicher Mitarbeiter am FoSS. Nachdem er sein Bachelor-Studium mit Schwerpunkt Sportwissenschaft, für das er vor vier Jahren aus dem mittleren Schwarzwald nach Karlsruhe gezogen war, an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe absolviert hatte, ist er an das KIT

gewechselt. Dort ist er neben seiner Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter im FOSS-Masterstudiengang „Sport und Bewegung im Kindes- und Jugendalter“ eingeschrieben.

Die theoretische und praktische Arbeit im Bereich Kinder- und Jugendsport bereitet ihm sehr viel Freude. Es entstand im Rahmen eines Praktikums bei ihm die Idee, das Konzept der Ballschule Heidelberg im Karlsruher Schulsport zu implementieren. So organisiert und führt er seit zwei Jahren Ballschul-AGs an Karlsruher Schulen.

Darüber hinaus konnte der aktive Tennisspieler jahrelange Erfahrungen als Tennistrainer im Jugendbereich sammeln. Schwerpunktmäßig beschäftigt sich Andreas beruflich mit motorischen Tests, insbesondere mit dem Deutschen Motorik-Test 6-18, der in verschiedenen FoSS-Projekten zur Anwendung kommt.

ANDREAS ROTH

Institut für Sport und Sportwissenschaft

Telefon: +49 721/608 48762

E-Mail: andreas.roth@kit.edu

Christian Kleppel

Neuer FoSS-Mitarbeiter



Seit November ist Christian Kleppel wissenschaftlicher Mitarbeiter an FoSS und HoC. Der gebürtige Karlsruher hat nach seinem Lehramtsstudium (Sportpädagogik/Mathematik) am KIT das ehrgeizige Ziel, binnen zwei Jahren zu promovieren, um dann

als Referendar in den Schuldienst (Gymnasium) einzusteigen. Wie er u.a. als Referent beim Kongress „Kinder bewegen – Energien nutzen (Gastland: Schweiz)“ (Februar 2011) oder auch beim FoSS-SportsCamp (Schwimmtrainer) sowie als Ski- und Snowboardlehrer an einer Skischule unter Beweis gestellt hat, bereitet ihm die Arbeit mit Kindern und die Vermittlung von Kenntnissen aus Theorie und Praxis an unterschiedliche Zielgruppen sehr viel Freude. Auch konzeptionell hat der aktive Schwimmer, Schneesportler und WalkIn-Trainer bereits einiges vorzuweisen: so war er studienbegleitend jahrelang ein aktives Mitglied der Fachschaft Sport, hat die Plattform „moodle“ betreut und ist seit der Eröffnung im August 2010 Teil der „heimspiel“- Leitung.

Für seine Promotion wird Christian Kleppel sich nun auf den Bereich der Jugendlichen und jungen Erwachsenen fokussieren und sich somit einer weiteren Herausforderung der Kombination von Bewegung und Lernen stellen.

CHRISTIAN KLEPPEL

Institut für Sport und Sportwissenschaft

Telefon: +49 721/608 48415

E-Mail: christian.kleppel@kit.edu

21. Jahrhundert, erste Dekade – Das neue Kapitel der DSOM-„Timeline“



Moderatorin Ulrike von der Groeben mit Steffi Nerius, Speerwurf-Weltmeisterin 2009, und Thomas Friedrich, Guide von Verena Bentele und zusammen mit dieser fünffacher Goldmedaillengewinner bei den Winter Paralympics 2010 in Vancouver, bei der Eröffnung der überarbeiteten DSOM-Timeline.

Inszenierung: Da die Zeitleiste bereits 1999 bis auf eine Restfläche von einem Meter komplett bespielt wurde, war für eine Aktualisierung im bestehenden Design schlichtweg kein Platz. Ein Dilemma, das im Laufe der Jahre größer wurde, nun aber gelöst werden konnte. So konnte dank einer Gerätespende der Fa. Samsung im Jahr 2010 ein Konzept erstellt werden, das die Fortführung der „Timeline“ virtuell, d.h. mit Hilfe von Projektionen im abschließenden Teil („Ehrenrunde“) der Dauerausstellung ermöglichte. Die Höhepunkte, Besonderheiten und auch tragischen Momente des letzten Sportjahrzehnts wurden daraufhin vom DSOM-Team in Text, Bild und Film aufgearbeitet und in Zusammenarbeit mit der Mediendesign-Agentur Raumwiese zu Präsentationen zusammengestellt.

Zudem wurden die in der „Ehrenrunde“ vorhandenen Fernsehmonitore – eine zunehmend in die Jahre gekommene und daher reparaturanfällige Sport-Medien-Inszenierung – entfernt und durch Wandelemente, die mit Vitrinen und Medien bespielt werden können, ersetzt. Diese Module dienen fortan als Themenwände, auf denen wichtige Sportereignisse der letzten zehn Jahre präsentiert und vermittelt werden können – von den Olympischen Spielen 2004 und 2008, den Fußball-Weltmeisterschaften in Deutschland 2006 und 2011, den Leichtathletik-Weltmeisterschaften in Berlin 2009 über den stetig gewachsenen medialen Stellenwert des paralympischen Sports und den Anti-Doping-Kampf des Sports. Stars wie Verena Bentele, Timo Boll, Britta Heidemann oder Dirk Nowitzki fehlen selbstverständlich auch nicht.

Besonderes Augenmerk wurde bei der Konzeption auf die Flexibilität des neuen Ausstellungsbereiches gelegt, um nicht in wenigen Jahren ein ähnliches „Timeline“-Problem wie nach der Museumseröffnung zu haben: Sowohl die Projektionen als auch die Themenwände sind ohne größeren Aufwand neu zu gestalten und erweiterbar, kommende Sportereignisse können daher – inklusive neuer Objekte – zeitnah in der DSOM-Dauerausstellung thematisiert werden.

Am 13. September 2011 wurde der Themenraum mit dem neuen Kapitel der „Timeline“ feierlich eröffnet, das DSOM freut sich, den Besuchern nun wieder eine Dauerausstellung „am Puls der Zeit“ bieten zu können.



DR. ANSGAR MOLZBERGER

Deutsches Sport & Olympia Museum
Im Zollhafen 1
50678 Köln
Telefon: +49 221/33609-66
E-Mail: molzberger@sportmuseum.de
www.sportmuseum.de

Verabschiedung



„Wie?, Rebecca ist nicht mehr im FoSS, das gibts doch nicht!“ „Ich bedauere es auch sehr - sechs Jahre hat Frau Rebecca Kunz das Gesicht des FoSS insbesondere bei Testreihen, Übungsleiter- und Lehrerfortbildungen geprägt. Die Ex-Turnerin ist hervorragend auf die Menschen eingegangen, denen sie ihren sehr großen Wissensschatz zur Verfügung gestellt hat. Sie wusste die dreijährigen Amelie für Bewegung zu begeistern, ebenso wie die Funktionäre nahe der Pensionsgrenze.“

„Was wird denn die Sportwissenschaftlerin mit dem Hang zu Kindergartenprojekten jetzt machen?“ „Rebecca wird ihren Erfahrungsschatz in den Süden, zu unseren Schweizer Nachbarn, tragen und dort an der PH weiterhin lehren sowie in Konstanz Kinder um sich scharen, denen sie Lust auf Bewegung, Spiel und Sport vermittelt. Für das FoSS ist es ein herber Verlust, dass die so fröhliche Mitarbeiterin, die stets merkte, wo sie gebraucht wurde, nicht mehr im Team ist. In unserem Herzen bleibt sie! Alles Gute Dir, liebe Becki!“

Impressum

Herausgeber: FoSS-Forschungszentrum für den Schulsport und den Sport von Kindern und Jugendlichen
Engler-Bunte-Ring 15, Geb. 40.40
76131 Karlsruhe
Telefon: 0721/608-48514
E-Mail: info@foss-karlsruhe.de
Internet: www.foss-karlsruhe.de
Vorstandsvorsitzender: Prof. Dr. Klaus Bös
Leitung: PD Dr. Swantje Scharenberg
Redaktion: PD Dr. Swantje Scharenberg
Layout: Matthias Leipholz
Erscheinungsweise: quartalsweise
Bildnachweis: auf Anfrage
Auflage: 2500 Stück
© 2011 FoSS